

Neun heilige Dreifüße, viertausend Jahre: Zur Repräsentation von Herrschaft und Tugend in China

Maria Khayutina¹

| | |
|-------|--|
| 符瑞應: | Die glücksverheißenden Omina waren in Übereinstimmung: |
| 寶鼎出, | Die kostbaren Dreifüße kamen heraus |
| 白麟獲。 | Das weiße Qilin-Einhorn ließ sich fangen. |
| 功德茂盛, | Errungenschaften und Tugenden blühten auf |
| 不能盡宣 | Und konnten nicht erschöpft werden |

(*Han shu*, Annalen des Kaisers Xuan)

Das Epigraph zum vorliegenden Beitrag entstammt dem Edikt des Han-Kaisers Xuan (reg. 91-49 v. u. Z.) zu Ehren seines Großvaters Kaiser Wu (reg. 141-87 v. u. Z.). Der Text erinnert an die glücksverheißende Entdeckung eines antiken Bronzedreifüßes im Tal des Fen 汾 Flusses in der heutigen Provinz Shanxi im sechsten Monat des Jahres 113 v. u. Z. (*Shi ji* 22:1139). Der Dreifuß war „viel größer als normale Dreifüße, trug eingravierte Verzierungen, aber hatte keine Inschrift“ (鼎大異於眾鼎，文鏤毋款識, *Shi ji* 12: 464). Es war das vierte Jahr der vierten sechsjährigen Regierungsperiode des Kaisers Wu, die unter der Devise „Anfänglicher Dreifuß“ 元鼎 in die Annalen einging.

1 Teilentwürfe dieses Aufsatzes wurden im Rahmen einer Vorlesung an der LMU und eines Tagungsbeitrags präsentiert (s. Khayutina 2008, 2010). Ich bedanke mich bei Sandra Sucrow und Guje Kroh für die Korrektur des Manuskripts. Alle übrig gebliebene Fehler stehen in meiner Verantwortung.

Kaiserliche Berater identifizierten das Gefäß als den Dreifuß des Zhou-Königshauses (1046-256 v. u. Z.):

及汾陰得寶鼎，武帝嘉之，薦見宗廟，臧於甘泉宮。羣臣皆上壽賀曰：「陛下得周鼎。」

Als [das Gebiet] südlich des Fen-Flusses einen kostbaren Dreifuß erhielt, freute sich Kaiser Wu darüber, ließ ihn im Ahnentempel präsentieren und im Palast Ganquan aufbewahren. Alle Beamten kamen, dem Kaiser Langlebigkeit zu wünschen und gratulierten ihm: „Ihre Majestät erhielten einen Dreifuß der Zhou-Dynastie!“ (*Han shu* 64: 2797)

Im selben Jahr fand der Kaiser auf seiner Durchreise zum Berg Taishan in Henan einen entfernten Nachkömmling des königlichen Hauses von Zhou und beauftragte ihn, die seit dem Jahr 256 v. u. Z. eingestellten Opferriten für die Zhou-Könige fortzusetzen. Zhou-zi Nan-jun 周子南君, der Zhou-Junker, Fürst von Nan, wurde mit der Landfläche von 30x30 *li* bzw. ca. 3000 Haushalten belehnt, damit dieses Vorhaben finanziell auf die Dauer gesichert werden konnte (*Shi ji* 4:170; 12:463).² Selbstverständlich sollte ein neuer Ahnentempel für die Seelen der Zhou-Könige gebaut und entsprechend ausgestattet werden.³ Auf diese Weise wurde zum ersten Mal ein greifbares Denkmal für die historische Zhou-Epoche errichtet. Und zwar genau 100 Jahre nachdem der Erste Kaiser von Qin einen Bann auf historische Bücher verhängt hatte, um die Erinnerung an Könige früherer Dynastien als Träger der Tugenden zu tilgen! Seit der Han-Zeit etablierte sich die Zhou-Epoche im chinesischen kulturellen Gedächtnis als die zivilisatorische Achsenzeit, wobei die ersten Zhou-Könige sowie der Herzog von Zhou als Vorbilder der herrschaftlichen Tugenden zur Geltung kamen.

Der Tempelbau wurde in den darauffolgenden zwei Jahrtausenden zu einem Mittel, an tugendhafte historische Figuren öffentlich zu erinnern und die von ihnen verkörperten Tugenden zu würdigen.⁴ Solche Tempel wurden

2 Das *Shi ji* gibt die Größe „30 *li*“ an. Damit ist die einem Quadrat mit 30 *li*-Breite entsprechende Landfläche gemeint. Dies bestätigt das im *Shi ji zheng yi* 史記正義 zitierte *Kuo di zhi* 括地志. Die letztere Quelle gibt die Anzahl der in diesem Territorium registrierten Haushalte an.

3 Auf den Bau des Tempels geht das *Shi ji* nicht extra ein. Jedoch war die Durchführung von Ahnenriten ohne eine entsprechende Räumlichkeit nicht vorstellbar.

4 Im Jahr 618 wurden drei Tempel des Herzogs von Zhou in Luoyang, in Qishan 岐山 in der Provinz Shaanxi und in Qufu 曲阜 in der Provinz Shandong gegründet (s. Ma Jianke 2004). Der Tempel des Königs Wen von Zhou 文王廟 in Youlicheng 羑里城, Kreis 湯陰,

entsprechend dem Kanon der traditionellen chinesischen Architektur konstruiert und wurden schnell zu einem organischen Teil jeweiliger Stadtbilder oder Landschaften. Im 20. Jahrhundert veränderten neue Wahrzeichen das Gesicht vieler chinesischer Städte dramatisch. Die moderne monumentale Architektur und Großplastik sollte vor Allem im Auftrag des sozialistischen Staates entsprechende ideologische Inhalte im Bewusstsein der Bürger verankern. Wenn es bis Ende der 1970-er Jahre fast ausschließlich Mao-Statuen und Gedenkstätten für die Revolutionskämpfer waren, vervielfältigte sich später die Palette der zum Andenken genehmigten Themen und gleichzeitig der einsetzbaren architektonischen Medien.

Die glorreiche Geschichte des Mittleren Reiches wurde während der letzten Jahrzehnte in unterschiedlichen Aspekten und in einer beachtlichen Vielfalt von Formen in Stein gemeißelt. Dabei nimmt die traditionell hoch geachtete Zhou-Dynastie in der heutigen staatlichen Erinnerungspolitik einen Ehrenplatz ein. Die Könige Wen und Wu, sowie der Herzog von Zhou lenken nun ihre Pferdewagen durch achtspurige Straßen von Xi'an und Luoyang oder erwecken neue Hoffnungen in der von allen Göttern vergessenen Stadt Qishan, die einst ein Vorort der Zhou-Residenzstadt auf der Zhou-Ebene war. Solche große Figurengruppen aus Granit oder Beton werden hauptsächlich an den mit der Zhou-Zeit historisch verbundenen Orten aufgestellt. Ihre Funktion ist auch für westliche Betrachter ohne Erklärung nachvollziehbar. Jedoch soll an die Tugenden nicht nur mittels Rückgriffen auf konkrete historische Persönlichkeiten erinnert werden: Dies ließe keinen Freiraum für Interpretationen und weniger Möglichkeiten für die Bezugsbildung zur Gegenwart. Ein anderes, vielseitig anwendbares Mittel wurde aus der Schatztruhe der chinesischen Kultur geholt, um als symbolisches Bindeglied zwischen der weit zurückliegenden Vergangenheit und dem Zeitgeschehen zu dienen: eben der Dreifuß.

Seit mehr als zwei Jahrzehnten verbreiten sich in den Städten in ganz China von Peking nach Urumchi und von Guangzhou nach Huhhot große Dreifuße aus Bronze. Sie werden auf Plätzen in zentral liegenden Stadtvierteln auf hohen Postamenten aufgestellt und sind kaum zu übersehen. Im vorliegenden Beitrag möchte ich eine Übersicht über die bedeutendsten Dreifuße der Volksrepublik China geben. Um das ganze Spektrum der Assoziationen wahrzunehmen, die solche Wahrzeichen bei einem gebildeten chinesischen Betrachter vermutlich wecken, soll berücksichtigt werden, wie

Prov. Henan entstand einigen Berichten zufolge während der Dade 元大德-Periode der Yuan-Dynastie (1297-1307). Das älteste bis heute bestehende Gebäude im Tempelkomplex datiert aus dem Jahr 1542; eine Stele mit Inschrift aus dem Jahr 1468 ist erhalten (*Henan fengwuzhi* 1985, 165).

DreifüÙe im antiken China als Symbole der Tugenden zu gelten begannen. Dieser Rückblick ermöglicht gleichzeitig abzuschätzen, welche Funktionen die zeitgenössischen DreifüÙe erfüllen, welche bereits vor der Zeitenwende erkennbar waren, und welche von ihnen Produkte der postmodernen Zeit sind. Aus diesen Gründen ist dieser Aufsatz chronologisch aufgebaut: Zunächst blicken wir zum Ursprung der „DreifüÙ-Kultur“ zurück und daraufhin wenden wir uns dem heutigen Tag zu.

BronzedreifüÙe als Zeichen der Macht und Autorität im antiken China

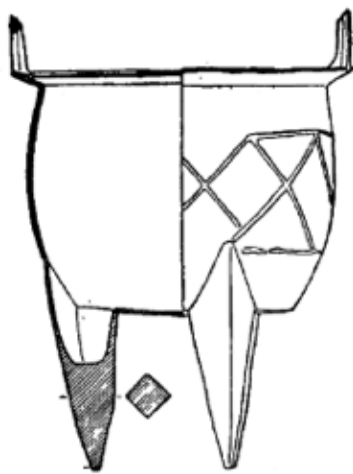


Abb. 1. BronzedreifüÙ aus der Erlitou-Siedlung

Als Gefäßtypus wurde der DreifüÙ *Ding* 鼎 in Zentralchina im frühen 2. Jahrtausend v. u. Z. erfunden. Das früheste Exemplar aus Bronze wurde in den Ruinen der ummauerten Siedlung Erlitou in der heutigen Provinz Henan ausgegraben. Erlitou wird immer häufiger mit der Hauptstadt der legendären Xia-Dynastie (1. Hälfte des 2. Jhtsd. V. u. Z.) gleichgesetzt. Der Erlitou-DreifüÙ war 26 cm groß, hatte einen tiefen Bauch, spitze Beine und ein rudimentäres geometrisches Ornament an den Außenwänden (Abb. 1, Erlitou Arbeitsgruppe 1991). In der späteren Literatur wurden die *Ding* als GefäÙe für die Opferrgabe von Fleisch bezeichnet. Ob diese Funktion sich bereits im 2. Jahrtausend v. u. Z. festsetzte, lässt sich nicht verifizieren.

Ding-GefäÙe nahmen regelmäßig Platz unter den Beigaben in Gräbern von Eliten in der Hauptstadt der Shang-Dynastie (ca. 1600-1046 v. u. Z.) Yin bei Anyang in Henan ein. Unterschiedliche Formen von *Ding*, unter anderem auch die quadratische Variante mit vier FüÙen, sind während der Shang-Zeit entstanden (s. Abb. 2). Sie wurden oft reichlich verziert; dabei wurden häufig Tiermasken *Tao-Tie* 饕餮 („VielfraÙ“) am Bauch oder im oberen Bereich der Beine angebracht. Diese zoomorphen Motive hängen möglicherweise mit dem Gebrauch der *Ding* als Behälter für Fleischopfer zusammen. Schriftzeichen an vielen DreifüÙen aus der Shang-Zeit werden als Bezeichnungen von Klanen oder Lineages interpretiert. Sie bezeugen, dass verschiedene Shang-Lineages solche GefäÙe für ihre Ahnen stifteten. Auch Herrscher verbündeter oder auch

feindlicher Stämme verwendeten Dreifüße in ihren Riten und nahmen sie mit ins Grab. In diesen Kontexten verkörperten Dreifüße bereits eine Fülle von politisch relevanten Inhalten. Das Fleischopfer stand in Verbindung mit dem

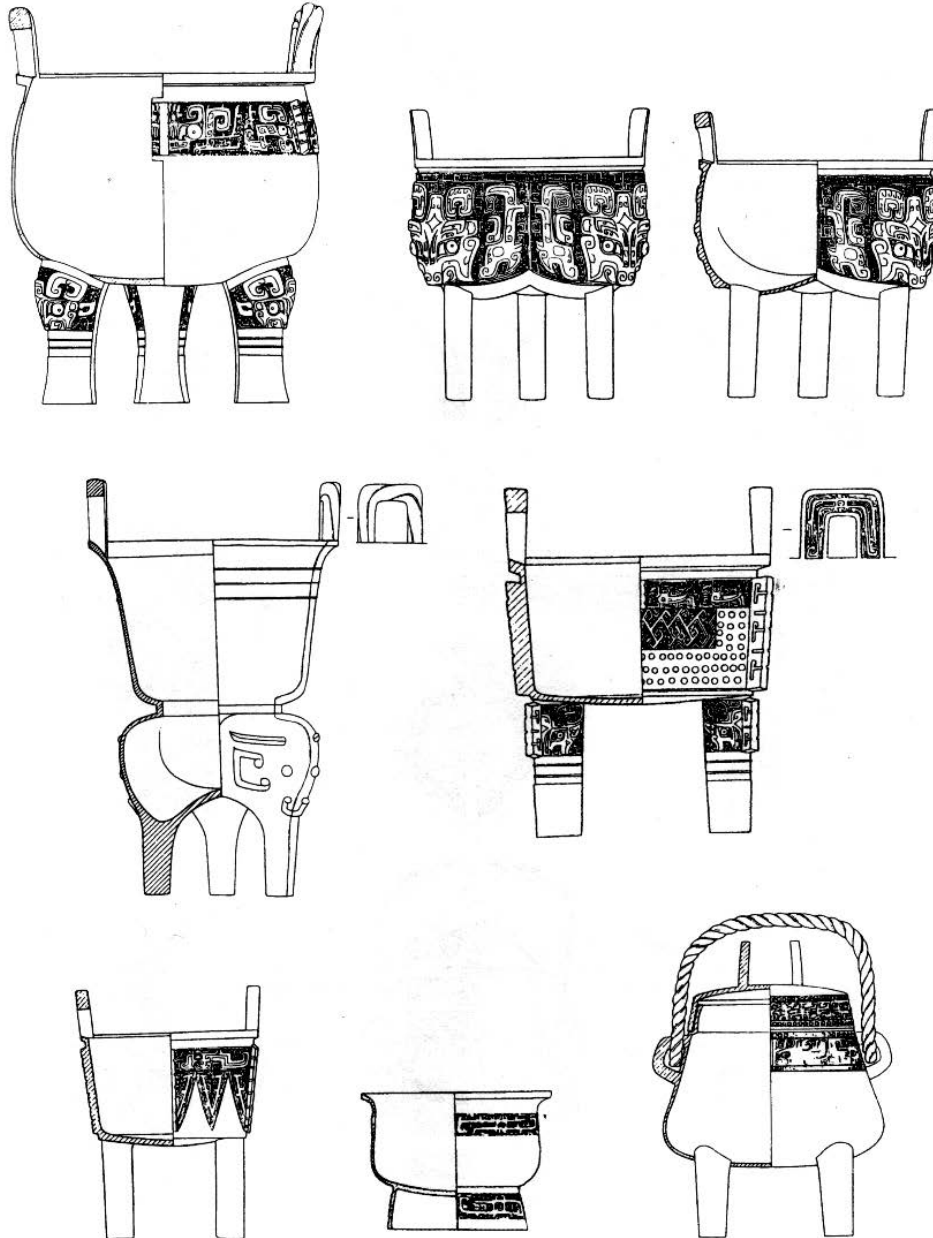


Abb. 2. Ein Teil der Zusammenstellung von Bronzegefäßen aus einem Grab in der Shang-Hauptstadt Yin (M160, Anyang Guojiazhuang, späte Shang-Zeit (s. Zhu Fenghan 2009, 996)).

hauptsächlich den Eliten zugänglichen Fleischkonsum und mit der Jagd als dem elitären Zeitvertreib bzw. Training von Krieger*innen, die sich durch ihre Errungenschaften im Schlachtfeld innerhalb von Eliten positionieren konnten. Die mit den Klan- oder Lineage-Namen gekennzeichneten Dreifüße standen für das nachhaltige Bestehen der großen Familienverbände, welche sowohl die königliche Autorität stützen, als auch ihre eigenen Machtpositionen und Reichtum sicherten. Die Wahl der *Ding*-Dreifüße als Behälter für Opferspeisen oder als Grabbeigaben bedeutete die kulturelle Zugehörigkeit oder eine enge Verbindung ihrer Besitzer mit der dominierenden Hochkultur des Shang-Königreiches.⁵ Vor diesem Hintergrund bemühten sich die Shang-Könige sehr wohl durch Größe und eine feinere Verarbeitung von Bronze ihre erhabene Stellung zur Schau zu stellen. Obwohl bisher keine von einem Shang-König gestifteten Dreifüße entdeckt wurden, stützt das Beispiel des berühmten *Si/Hou Mu Wu Fangding* 司(后)母戊方鼎 diese Vermutung: Das riesige Gefäß aus dem Grab einer Shang-Königin ist 133 cm groß und wiegt 833 kg. Dermaßen große Gefäße konnten in Opferriten vor einem großen Publikum verwendet werden.

Nachdem die aus dem Westen stammenden Zhou und ihre Verbündeten 1045 v. u. Z. die Shang-Hauptstadt eroberten und plünderten, erbeuteten sie zahlreiche Bronzegefäße und brachten diese in ihre Heimat. Unterschiedliche, für die Shang-Kultur charakteristische Bronzegefäße in Gräbern oder in Horten aus der Zhou-Zeit in Shaanxi stellen möglicherweise Teile der Beute aus den Eroberungskriegen gegen die Shang dar. Die Zhou siedelten auch die Shang-Handwerker nach Westen um, damit diese den Bedarf der neuen Herrscher nach hochwertigen Bronzegefäßen decken konnten.

Während der Westlichen Zhou-Zeit wurden Bronzedreifüße nach wie vor in Riten der Ahnenverehrung verwendet. Zahlreiche Inschriften bezeugen, dass sie Urgroßvätern, Großvätern, oder verstorbenen Vätern gewidmet wurden. Zusammen mit anderen rituellen Bronzegefäßen wurden sie in Ahnentempeln aufgestellt. Mehrere Hortfunde mit Bronzegefäßen wurden im Umkreis der Residenz der Zhou-Könige auf der Zhou-Ebene in der Provinz Shaanxi ausgegraben. Vermutlich stellen sie Verstecke dar, in denen die Bewohner dieses Metropolengebiets das Inventar ihrer Ahnentempel aufzubewahren hofften, bevor sie um das Jahr 771 v. u. Z. vor den nomadischen Quan-Rong-Angreifern nach Osten fliehen mussten. Über die rituelle Architektur der „Drei Dynastien“ ist noch ziemlich wenig bekannt. Plattformen aus gestampfter Erde wurden in den Residenzstädten der „Xia“, Shang und Zhou-Könige sowie in Zentren einzelner Fürsten freigelegt. Sie dienten als

5 Für die Bedeutung von Bronzegefäßen während der Shang-Zeit siehe Chang Kwang-chih, 1988.

Basis für aus Holz konstruierte, überdachte Paläste und Tempel. Diese Gebäude boten genug Raum für das umfangreiche rituelle Zubehör. Inschriften bezeugen, dass auch weniger bedeutende aristokratische Lineages eigene Tempelanlagen hatten. Die Hauptquartiere bescheidender Lineages wurden bisher archäologisch nicht identifiziert. Trotzdem ist davon auszugehen, dass es sich bei den Tempeln allgemein um überdachte Konstruktionen handelte und dass rituelle Bronzegefäße innerhalb von Bauten und nicht unter freiem Himmel standen.⁶

Bisher wurden keine nachweislich von Zhou-Königen gestifteten Dreifüße gefunden. Ob ihnen einige besonders große Dreifüße ohne Inschrift zugeschrieben werden können, kann angesichts der unklaren Fundsituation nicht verifiziert werden (So 2010). Auch einige andere Vertreter der Eliten im königlichen Metropolengebiet in Shaanxi ließen für sich sehr große Dreifüße herstellen. Ein großer Sockel eines von einem Zhou-König gestifteten, auf der Zhou-Ebene im Kreis Qishan entdeckten *Yu* 盂-Gefäßes könnte allerdings als Hinweis darauf gedeutet werden, dass die Zhou-Herrscher ähnlich wie ihre Vorgänger die eigene Erhabenheit durch die Größe ihrer Ritualutensilien zum Ausdruck brachten (s. Luo Xizhang 1998).

Im Laufe der so genannten „rituellen Revolution“ bzw. der „rituellen Reform“ (ab dem späten 10. Jh. bis zur Mitte des 9. Jh. v. u. Z., s. Rawson 1999, Falkenhausen 2004) wurde die Anzahl der von einer Person im Ahnenkult oder im Begräbnisritus verwendeten Dreifüße in Zusammenhang mit dem Status gebracht. Eine ungerade Anzahl der unterschiedlich großen, aber einheitlich dekorierten *Ding*-Dreifüße korrelierte dabei mit einer um eine Position kleineren, geraden Anzahl der gleichgroßen *Gui* 簋-Gefäße, welche für das Getreideopfer verwendet wurden. Die „gereihten Dreifüße“ *Lie Ding* 烈鼎 wurden in mehreren Gräbern oder in einigen Hortfunden aus der späteren Westlichen Zhou-Zeit gefunden. Einige Fürstengräber beinhalteten drei oder fünf Dreifüße, während einige hohe königliche Beamte im Metropolengebiet Sets mit bis zu sieben gereihten Dreifüßen besitzen konnten. Ein Set mit neun Dreifüßen wurde bisher nicht gefunden. Möglicherweise stimmen die Angaben der überlieferten Literatur, dass der Besitz eines neunteiligen Satzes von

6 Manche halten es für verpönt, die Bedeutung von Schriftzeichen von deren graphischer Struktur abzuleiten. Dass das Zeichen *Zong* 宗, „Klan-Ahnentempel“, aus den Komponenten *Shi* 示, „Ahnentafel“, und *Mian* 宀, „Dach“, besteht, mag nichts zu bedeuten. Unterschiedliche überlieferte Texte sowie Inschriften auf Bronzegefäßen beinhalten aber genügend Hinweise darauf, dass Tempelanlagen von Lineages über überdachte Räume verfügten, in welchen die kostbaren Bronzen aufbewahrt werden konnten.

Dreifüßen während der späten Westlichen Zhou-Zeit ein königliches Prerogativ darstellte.



Abb. 3. Großer Dreifuß des Ke, Beamten des Königs Xuan. Gefunden 1940 in einem Hort bei Renjiacun, Kreis Fufeng, Shaanxi

Als die Quan-Rong-Eroberer in die Zhou-Metropolen in Shaanxi stürmten, plünderten sie mit Sicherheit alle verlassenen Tempel der Könige und der Aristokratie. Doch bereits seit einer längeren Zeit besaßen die Zhou-Könige Ahnentempel auch in der östlichen Hauptstadt Chengzhou/Luoyi/Luoyang. Unterschiedliche Bronzegefäße für die Zubereitung und das Servieren von Speisen und Getränken sowie für das Ritual des Händewaschens sollten bei Opferriten im Ahnentempel des Zhou-Königshauses in Luoyang nicht fehlen. Bronzeglocken und Klangsteine begleiteten die Zeremonien mit Musik. Jedoch aus dem gesamten Repertoire unterschiedlicher Bronzeutensilien verkörperten ausgerechnet Dreifüße *Ding* sprichwörtlich die Majestät der Zhou-Könige, die Legitimität ihrer Herrschaft und die Gunst des Himmels, der höchsten Gottheit im Zhou-Kulturräum.

Laut dem *Zuo zhuan*, erkundigte sich König Zhuang 莊 von Chu 楚 (reg. 613-591 v. u. Z.) im Jahr 606 v. u. Z. nach dem „Gewicht der Zhou-Dreifüße.“ Soeben vertrieb er die Rong-Stämme aus dem Tal der Yi und Luo 伊洛 Flüsse und wendete somit die Gefahr von der Zhou-Hauptstadt Luoyang ab. Da der Zhou-König Ding 定 sich nicht selbst verteidigen konnte, war die Frage berechtigt, ob die Zhou-Dreifüße fest auf ihren Beinen noch stehen. Aber vielmehr verdeutlichte auf diese Weise König Zheng sein eigenes Ansinnen, die Oberherrschaft über die Nachbarstaaten zu erlangen.⁷ In Erwiderung erzählte ihm Wangsun Man 王孙满, der Gesandte des Zhou-Hofes und selbst Enkelsohn des Königs Xiang 襄 von Zhou (reg. 651-619 v. u. Z.) die Legende von den königlichen Dreifüßen. Dementsprechend seien die Dreifüße zum ersten Mal während der Xia-Dynastie aus dem als Tribut aus den neun Provinzen beschaffenen Metall hergestellt worden. Nachdem die Tugend der Xia-Dynastie

⁷ König Zheng von Chu wurde in der chinesischen Historiographie zu den „fünf Hegemonen (*wu ba* 五霸) der Frühlings- und Herbst-Periode“ gezählt (über die unterschiedlichen Zuordnungen der fünf Hegemonen siehe Khayutina 2006, 22).

unterging, gingen die Dreifüße für sechshundert Jahre an die Shang-Dynastie. Da der letzte Shang-König brutal und tyrannisch war, gingen die Dreifüße an die Zhou.

德之休明，雖小，重也，其姦回昏亂，雖大，輕也

Wenn die Tugend glücksverheißend und erleuchtet ist, würden die Dreifüße, auch wenn sie klein sein mögen, schwer wiegen. Wenn die Tugend verdorben ist und Dunkelheit und Chaos herrschen, wären die Dreifüße, auch wenn sie groß sein mögen, trotzdem leicht. (*Zuo zhuan*, 669 (Xuan-gong: 3)).

Es ist zu beachten, dass Dreifüße in keinem Kapitel des Buches der Dokumente *Shang shu* 尚書 erwähnt wurden. Vermutlich war die Verteilung der von den Zhou erbeuteten Ritualutensilien von Shang Gegenstand des nicht erhaltenen Kapitels „Fen qi“ 分器, „Verteilung der Gefäße“. Der früheste überlieferte

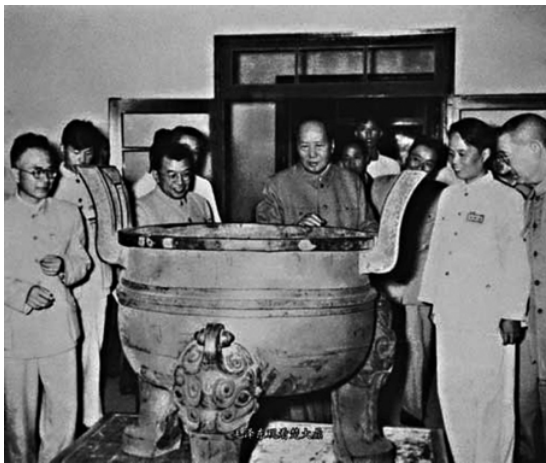


Abb. 4. Ein großer Dreifuß aus dem Staat Chu wird von Mao Zedong im Museum der Provinz Anhui besichtigt

Beleg dafür, dass Bronzedreifüße als Symbole der königlichen Macht im China während der Shang- und Zhou-Zeit galten, ist im apokryphen *Yi Zhou shu* 逸周書 zu finden. Das Kapitel „Shi fu“ 世俘 hält fest, dass nach der Eroberung der Yin-Hauptstadt am Tag *xin-hai* die in Beschlag genommenen Dreifüße des Shang-Königs dem König Wu von Zhou präsentiert wurden (辛亥薦俘殷王鼎). Es versteht sich, dass diese Präsentation in einem Tempel in Yin stattfand (*Yi Zhou shu*, 213 („Shi Fu“)).

Edward Shaughnessy hat begründet, dass das „Shi fu“ sehr wahrscheinlich das authentische Kapitel „Wu cheng“ 武成 aus dem *Shang shu* darstellt und aus der frühen Westlichen Zhou-Zeit datiert (Shaughnessy 1997). Die Sprache und die Struktur der Einträge des „Shi fu“ weisen in jedem Fall eine verblüffende Ähnlichkeit mit denen der Bronzeinschriften aus der Westlichen Zhou-Zeit auf und deuten auf die frühe Herkunft dieses Textes hin.

Wie viele Dreifüße des Shang-Königs erbeutet wurden, wird im „Shi fu“ nicht verdeutlicht. Dies spricht dafür, dass, anders als spätere Texte es behaupten, es sich dabei nicht um „die Neun Dreifüße“ handelte. Der

Zusammenhang zwischen der Zahl „9,“ den Dreifüßen und dem königlichen Status ist erst in Folge der „rituellen Revolution“ bzw. „Reform,“ d. h. um 900 v. u. Z. entstanden. Die Behauptung, dass nicht erst die Zhou-Könige, sondern bereits deren Vorgänger in ihren Ritualen genau neun Dreifüße verwendeten, ist sehr wohl ein Produkt einer noch späteren Zeit. Die Einträge im *Zuo zhuan* sind in dieser Hinsicht noch uneinheitlich. Im Monolog des *Wangsun Man* ist nur vom Metall aus neun Tributlieferungen die Rede, nicht von der Anzahl der Dreifüße. Ein mit dem Jahr 709 v. u. Z. datierter Eintrag gibt an, dass, nachdem König Wu die Shang eroberte, er „die Neun Dreifüße“ nach Luoyi brachte. Dabei hielten aufrichtige Männer es für einen Fehler, Dreifüße eines niedergeschlagenen, dekadenten Staates in den königlichen Ahnentempel zu stellen (*Zuo zhuan*, 89 (Huan-gong: 2)). Wenn die zitierten Gespräche im *Zuo zhuan* authentisch wären (s. Pines 2002), könnte die Entstehung der Legende der „Neun Dreifüße“ zwischen 900 und 700 v. u. Z. datiert werden. Da dieses Werk jedoch ein chronologisch und inhaltlich sehr heterogenes Textgebilde darstellt, sollte diese Zeitspanne bis ca. 400 v. u. Z. verlängert werden.

Während der Zeit der Streitenden Reiche erwähnen bereits mehrere Texte unterschiedlicher – mit der bemerkenswerten Ausnahme der konfuzianischen – Denkrichtungen „die Neun Dreifüße“.⁸ Nachdem die Zhou-Dynastie im Jahr 256 v. u. Z. erloschen war, wurden die neun Dreifüße von Zhou angeblich in den Staat Qin gebracht (*Shi ji* 4:170; 5:218). Während der Han-Zeit verbreitete sich die Legende, die Zhou-Dreifüße seien im Fluss Si 泗 bei Pengcheng 彭城 (heute Xuzhou 徐州 in der Provinz Jiangsu) untergegangen. Angeblich versuchte der Erste Kaiser von Qin auf seiner Durchreise durch östliche Kommanderien mit Hilfe von eintausend Tauchern die Dreifüße aus dem Fluss zu holen, hatte jedoch damit keinen Erfolg (*Shi ji* 6:248; *Han shu* 64: 2797-8).⁹ Man kann den Verdacht nicht abschütteln, dass es einen bestimmten Zusammenhang zwischen der Geschichte über die versunkenen Dreifüße und der Überlieferung über den Ursprung der Han-Dynastie gibt.¹⁰

8 U. a. *Yi Zhou shu*, 182 („Ke Yin“ 克殷); *Mozi*, 156 („Feigong“: 3 非攻下); *Zhushu jinian* 1.24.9; 1.54.4; 1.85.42; *Zhanguo ce* passim.

9 *Shi ji zheng yi* versuchte den Widerspruch zwischen den Annalen und der Legende so zu lösen: „König Zhao von Qin ergriff die neun Dreifüße. Einer von ihnen flog und gelangte in den Si-Fluss. Die restlichen acht kamen nach Qin“ (*Shi ji* 5:218).

10 Liu Bang, der Gründer der Han-Dynastie, wurde angeblich im Jahr 256 v. u. Z., dem letzten Jahr der Zhou-Dynastie, im Kreis Pei in der heutigen Provinz Jiangsu, nicht weit vom damaligen Pengcheng, heute Xuzhou geboren. In der Antike verlief der Fluss Si westlich der Kreisstadt Pei südwärts Richtung Pengcheng.

Während der Han-Zeit hieß es bereits ausdrücklich, dass „die Neun Dreifüße“ vom Großen Yu, dem Gründer der Xia-Dynastie, gegossen wurden und dass sie später physisch von den nachfolgenden Dynastien Shang und Zhou vererbt wurden. Der Ursprung der Dreifuß-Tradition wurde sogar in eine noch frühere Zeit zurückgeführt. So äußerten sich angesichts der Entdeckung des bereits erwähnten Dreifußes im Fen-Tal im Jahr 113 v. u. Z. kaiserliche Beamten:

聞昔大帝興神鼎一，一者一統，天地萬物所繫終也。黃帝作寶鼎三，象天地人也。禹收九牧之金，鑄九鼎，皆嘗飴烹上帝鬼神。遭聖則興，遷于夏商。周德衰，宋之社亡，鼎乃淪伏而不見。

Wir haben gehört, dass in der Vergangenheit der große Gott *einen* heiligen Dreifuß errichtet hat. Das eine, die Einigkeit ist das, was Himmel und Erde sowie die zehntausend Dinge letztendlich anstreben. Der Gelbe Gottherrscher Huangdi machte *drei* Dreifüße. Sie verkörperten den Himmel, die Erde und den Menschen. Yu erhielt Metall aus den neun Tributländern und goss *neun* Dreifüße, in denen er dem Obersten Gott, den Teufeln und den Geistern Speiseopfer verabreichte. Einem Weisen zu begegnen verspricht eine Blütezeit, daher wurden die Dreifüße auf die Shang und auf die Zhou übertragen. Als die Tugend der Zhou niederging und der Altar des Hauses von Song erlosch, versanken die Dreifüße und waren nicht mehr zu sehen. (*Shi ji* 12: 464).

Der im Fen-Tal entdeckte Dreifuß sollte einer der neun Dreifüße sein, welche von der Zhou-Dynastie an ihren tugendhaften Nachfolger, den Han-Kaiser, vererbt werden sollten. Doch wagte jemand, diese Behauptung in Frage zu stellen:

壽王獨曰非周鼎。上聞之，召而問之，曰：「今朕得周鼎，羣臣皆以為然，壽王獨以為非，何也？有說則可，無說則死。」壽王對曰：「臣安敢無說！臣聞周德始乎后稷，長於公劉，大於大王，成於文武，顯於周公。德澤上昭，天下漏泉，無所不通。上天報應，鼎為周出，故名曰周鼎。今漢自高祖繼周，亦昭德顯行，布恩施惠，六合和同。至於陛下，恢廓祖業，功德愈盛，天瑞並至，珍祥畢見。昔秦始皇親出鼎於彭城而不能得，天祚有德而寶鼎自出，此天之所以與漢，乃漢寶，非周寶（也）。」上曰：「善。」羣臣皆稱萬歲。

Shouwang Wuqu alleine sagte, dass es kein Dreifuß der Zhou war. Der Kaiser hörte es und sagte: „Heute habe ich einen Zhou-Dreifüß erhalten, alle Beamte sagen, dass es so ist, *Shouwang* alleine sagt, dass es nicht stimmt, was soll das

heißen? Wenn Ihr eine Erklärung habt, dann kann es so sein, wenn Ihr keine Erklärung habt, dann sollt Ihr sterben!“ *Shouwang* sagte in Erwiderung: „Wie könnte Ihr Diener es wagen, wenn es keine Erklärung gäbe! Ihr Diener hat gehört, die Tugend der Zhou-Dynastie ist mit dem Hirse-Fürst Hou Ji aufgegangen. Sie dehnte sich bis zum Herzog Liu aus, breitete sich mit dem Großen König (Ji Li) aus, vervollkommnete sich mit den Königen Wen und Wu, und glänzte mit dem Herzog von Zhou. Tugend und Barmherzigkeit wurden sehr augenscheinlich und strömten Alles-unter-dem-Himmel ohne Hindernisse durch. Der Große Himmel billigte und honorierte diesen Zustand, und die Dreifüße für die Zhou kamen heraus. Daher hießen sie „die Zhou-Dreifüße“.

Nun wurde die Han-Dynastie ab dem Kaiser Gao zum Erbe der Zhou. Ihre Tugend wurde auch augenscheinlich und ihre Vorgehensweise war glänzend, sie verbreitete die Güte und gewährte Gunsten, alle sechs Richtungen befanden sich in Harmonie und Einigkeit. Als die Zeit Ihrer Majestät gekommen ist, setzten Sie den Weg Ihrer Ahnen fort, Ihre Errungenschaften und Tugenden sind besonders üppig. Die Himmlischen glücksverheißenden Omina erscheinen ebenfalls, Kostbarkeiten und günstige Vorzeichen kommen letztendlich zum Vorschein.

In der Vergangenheit versuchte der Erste Kaiser von Qin die Dreifüße bei Pengcheng persönlich herauszuholen und konnte sie nicht erhalten. Der Himmel segnet die Tugendhaften und die Dreifüße kommen selbst heraus. Das, was der Himmel der Han-Dynastie schenkt, ist die Kostbarkeit der Han und keine Kostbarkeit der Zhou!“ Der Kaiser sagte „Gut!“ Alle Beamten riefen „Zehn Tausend Jahre!“ (*Han shu* 64: 2797-8).

Dreifüße waren also keine einst für alle Ewigkeiten geschaffenen Insignien, deren physischer Besitz die Legitimität der Herrscher stützen konnte. Sobald eine Dynastie (oder, sagen wir abstrakt, Herrschaftsstruktur) eine vorbildliche Regierungsweise nachweisen konnte, war sie berechtigt, ihre eigenen Dreifüße zu erhalten.

Der im Jahr 113 „erhaltene“ Fen-Dreifuß verdiente es, im Ahnentempel präsentiert und am kaiserlichen Hof aufbewahrt zu werden (鼎宜見於祖禰，藏於帝廷). Denn im zweiten Jahrhundert vor der Zeitenwende war es natürlich undenkbar, ihn an einem für alle zugänglichen Ort der breiten Öffentlichkeit zur Schau zu stellen. Es dauerte mehr als zweitausend Jahre bevor die Dreifüße ihren Weg in die Kultur der Massen gefunden haben.

Dreifuß des Jahrhunderts

Derweil es unterschiedliche Meinungen darüber gibt, wer „die Neun Dreifüße“ in der Antike zum ersten Mal stiftete, lässt sich sehr leicht feststellen, wer die

Dreifuß-Kampagne in den 90-er Jahren des vergangenen Jahrhunderts angestoßen hat. Angefangen hat es mit dem Plan, die Vereinten Nationen zum 50. Jahrestag der UNO-Gründung am 24. Oktober 1995 mit einem hochwertigen Geschenk zu würdigen. Im Jahr 1974 hat China bereits der UNO ein exklusives Geschenk gemacht: Die aus Elfenbein geschnitzte Darstellung einer Chengdu-Kunming-Eisenbahnbrücke zählt bis heute zu den wertvollsten Gegenständen in der UNO-Kunstsammlung. Es fehlte jedoch noch ein chinesisches Wahrzeichen am Außengelände des UNO-Hauptquartiers in New York. Daher wurde nach einem passenden Objekt gesucht, das draußen im Park der Nationen aufgestellt werden konnte. Es kam die Idee auf, dass eine vergrößerte Replik eines antiken chinesischen Bronzegefäßes dafür geeignet sein könnte.

Die chinesischen Bronzegefäße waren in Amerika bereits ziemlich gut bekannt. Die bedeutendsten Museen, unter Anderem das Metropolitan Museum in New York, das Art Institute in Chicago, das Asian Art Museum in San Francisco, besitzen beachtliche Sammlungen chinesischer Bronzen. 1980 fand außerdem die erfolgreiche, große Ausstellung „The Great Bronze Age of China“ mit vielen Objekten aus neuerer Grabungen im Metropolitan Museum statt. Einige weitere Ausstellungen präsentierten Bronzegefäße in den folgenden Jahren. Daher waren die Chancen gut, dass das Objekt im Park der Nationen von Betrachtern als chinesisch erkannt werden würde.



Abb. 5. Ma Chengyuan und Jiang Zemin mit dem „Dreifuß des Jahrhunderts“ in New York

Ma Chengyuan, der Direktor des Shanghai Museums und höchst angesehener Experte für Bronzegefäße wurde beauftragt, den „Dreifuß des Jahrhunderts“ zu entwerfen. An diesem Projekt wurden außerdem weitere Mitarbeiter des Shanghai-Museums, des Archäologischen Instituts der Provinz Shaanxi und Spezialisten aus Beijing beteiligt. Ma Chengyuan schlug vor, Stil-Merkmale der späten Shang-Zeit und der frühen Zhou-Zeit zu kombinie-

ren und entwarf einen Dreifuß mit kräftigen Beinen, einem stattlichen Bauch und zwei massiven, vertikal stehenden Henkel. Der Bauch und die Beine wurden mit *Tao-Tie*-Masken verziert.

Jiang Zemin überreichte das kleine Modell des Dreifußes bei einem offiziellen Besuch am 20. Oktober 1995 dem UNO-Sekretär Butros Gali persönlich. Der große Dreifuß wurde in den folgenden Tagen im Garten der Nationen installiert. Als einer seiner Vorbilder diente der 1979 in der Nähe von Xianyang ausgegrabene *Chunhua da Ding* 淳化大鼎 aus der frühen Zhou-Zeit mit einer Größe von 122 cm, dem Halsumfang von 83 cm und dem Gewicht von 226 kg. Der „Dreifuß des Jahrhunderts“ sollte sein Vorbild in den Schatten stellen. Er wurde mit der Größe von 210 cm, dem Halsumfang von 150 cm und dem Gewicht von 2.600 kg hergestellt. So wurde er zum „größten Dreifuß der Welt.“ Seine Maßen wurden außerdem mit weiteren symbolischen Inhalten beladen: Seine Größe von 2,1 m steht für das 21. Jahrhundert, während das 50 cm-große Postament auf die 50 Jahre UNO-Geschichte verweist. Das Postament, ebenfalls aus Bronze, ist mit 56 Drachenfiguren geschmückt. Diese Zahl steht bekanntlich für alle in China offiziell anerkannten Völkergruppen. Die Gesamthöhe der Konstruktion beträgt 260 cm (Yang Zhida 1996). So wurde in den Dreifüßen das Potenzial entdeckt, die Quintessenz der chinesischen Zivilisation sowie den technologischen Fortschritt Chinas gleichzeitig zu repräsentieren.

Einige Jahre später wurde das Thema „Dreifuß des Jahrhunderts“ in Lehrbücher für die Grundschule aufgenommen. Neben der Erweiterung des Wortschatzes wurden dabei die „Wahrnehmung der raffinierten Kunst und der tiefen symbolischen Bedeutung des ‚Dreifußes des Jahrhunderts‘ sowie dessen Funktion als Zeichen des guten Willens seitens der chinesischen Regierung gegenüber die UNO als Lernziele angestrebt (Han Huali 2011). Somit wird auch dafür gesorgt, dass die neue Generation die heutzutage bereits vielerorts in China präsenten Dreifüße richtig interpretieren lernt.

Dreifüße für die Neun Provinzen

Jiang Zemin und weitere Mitglieder der chinesischen Führung entwickelten offenbar eine Leidenschaft für Bronzedreifüße. Bald ergaben sich weitere Gelegenheiten, Dreifüße als neue politische Wahrzeichen auf dem chinesischen Territorium aufzustellen. Am 1. Juli 1997 kam Hong Kong unter die Souveränität der Volksrepublik China zurück. Der „Kostbare Dreifuß der Rückkehr“ 回歸寶鼎 wurde vor den Toren des bedeutenden buddhistischen Po Lin 寶蓮禪寺-Klosters aufgestellt. Das Gefäß stellt eine leicht verkleinerte Kopie des „Dreifußes des Jahrhunderts“ dar. Der Gefäßkörper ist 1997 cm groß und symbolisiert somit die Wiedervereinigung Hong Kongs mit der Volksrepublik. Zusammen mit dem zweistöckigen Postament besitzt das Monument die Höhe von 3597 cm. Es ist nicht ganz klar, ob die Postamenthöhe



Abb. 6. Die Sicht auf den Großen Buddha des Po Lin-Klosters

von 1600 cm auf das Jahr 1600 v. u. Z. als den von Wissenschaftlern konventionell anerkannten Beginn der Shang-Dynastie verweist. Drei Jahre später wurde ein identischer, gleich großer „Kostbarer Dreifuß von Macao“ 澳門寶鼎 mit einer Inschrift vom Präsident Jiang Zemin vor dem Tempel der Göttin Mazu in Macao etabliert.

Nachdem die wieder eingegliederten ehemaligen ausländischen Kolonien mit den „Kostbaren Dreifüßen“ versorgt worden waren, begann die „Dreifüßisierung“ der autonomen administrativen Regionen nationaler Minderheiten. Fünf „Kostbare Dreifüße der Völkervereinigung“ 民族團結寶鼎 wurden als offizielles Geschenk der Zentralregierung im Rahmen feierlicher Großveranstaltungen an die lokalen Regierungen überreicht und von Mitgliedern des Politbüros der KPC eingeweiht.

Der erste dieser fünf Dreifüße wurde auf dem Platz vor dem Gebäude des Tibetischen Volkskongresses in Lhasa aufgestellt. Dieser Ort gehörte ursprünglich zum Außengelände des Potala-Palastes des Dalai Lama. Daher



Abb. 7. „Dreifuß der Völkervereinigung“ in Huhhot

sorgte die Aufstellung des Dreifußes für die Empörung der Exiltibeter (McElroy 2001). Als Vertreter der Zentral-regierung weihte ihn Hu Jintao, damals Vizepräsident der VRC, ein. Bekanntlich war Hu Jintao 1988-89 der erste Parteisekretär der KPC in Tibet. In dieser Funktion ließ er 1989 Proteste der tibetischen Minderheit blutig niederschlagen. Daher wurde sein Erscheinen auf der Feier

zum 50. Jahrestag der Unterzeichnung des „Siebzehn-Punkte-Abkommens“ und des Beginns der "friedlichen Befreiung" Tibets von der tibetischen Opposition als ein zusätzlicher Schlag ins Gesicht empfunden. Die Feier wurde zunächst für Mai 2001 geplant, doch Hu kam erst vom 17. bis 23. Juli nach Lhasa. Einem später auf der Wikileaks-Webseite veröffentlichten geheimen Zirkular des US-Außenministeriums zufolge, wurden hinter dieser Verzögerung zunächst Sicherheitsgründe vermutet. Später kamen die Beobachter zu dem Schluss, dass Hu nicht rechtzeitig eintreffen konnte, weil die Herstellung des Dreifußes nicht planmäßig abgeschlossen werden konnte (Wikileaks 2001). Möglicherweise hatten die Ingenieure Mühe, die genauen symbolischen Vorgaben zu erfüllen: der fünf Meter (stellvertretend für fünf Jahrzehnte) große Dreifuß musste genau 13 Tonnen wiegen, damit er 13 *yi* 亿 (1,3 Millionen) Chinesen vertreten konnte. Auf dem achteckigen Sockel wurde die Inschrift „Gratulation zum 50. Jahrestag der friedlichen Befreiung Tibets“ in der Kalligraphie von Jiang Zemin angebracht. Das dreistöckige Postament symbolisierte dreitausend Jahre (三个千年). Ob damit das Bündnis zwischen dem Qiang 羌-Volk, vermutlich dem historischen Vorgänger der Tibeter, und dem Zhou-Volk gemeint war? Die über das Postament zum Gefäß führende Treppe mit 21 Stufen symbolisiert in jedem Fall eindeutig das 21. Jahrhundert und 56 Drachen auf dem Postament nach wie vor die 56 in China anerkannter Völkergruppen. Nachdem Hu Jintao den Sitz des Staatspräsidenten eingenommen hatte, über-nahm er die Funktion des Dreifuße-Stifters. Weitere vier Dreifuße in den auto-nomen Regionen der Minderheiten tragen Inschriften in seiner Kalligraphie:

| AR | Stadt | Ort | Datum | Anlass | Stifter | Eingeweiht von |
|------------------------|----------|--|-------------|---|-------------|----------------------|
| Tibet | Lhasa | Platz vor der Volkskongresshalle | 20.07. 2001 | 50. Jahrestag der Unterzeichnung der 17 Artikeln | Jiang Zemin | Hu Jintao 胡锦涛 |
| Xinjiang-Uigurische AR | Urumchi | Platz vor der Volkskongresshalle | 30.09. 2005 | 50. Jahrestag der Gründung der Xinjian-Uigurischen AR | Hu Jintao | Luo Gan 罗干 |
| Innere Mongolei | Hohot | Platz des Museums der Inneren Mongolei | 08.08. 2007 | 60. Jahrestag der Inneren Mongolei-AR | | Zeng Qinghong 曾庆红 |
| Ninxia-Hui AR | Yinchuan | Platz des Museum der Ningxia-Hui AR | 22.09. 2008 | 50. Jahrestag der Gründung der Ningxia-Hui AR | | He Guoqiang 贺国强 |
| Guangxi-Zhuang AR | Nanning | Platz des Volkes | 11.12. 2008 | 50. Jahrestag der Gründung der Guangxi-Zhuang AR | | Zhou Yongkang 周永康 |

Tabelle 1. Fünf „Dreifüße der Völkervereinigung“ (Quelle: Lu Jianglu 2010).

Dreifuß des Patriarchen

In rituellen Widmungen auf den Bronzegefäßen aus der Zhou-Zeit wurden Ahnen häufig respektvoll als *Gong* 公, als „Patriarch“ bezeichnet.¹¹ Das gleiche Wort wurde auch als offizieller Titel verwendet, mit welchem Regionalfürsten oder Oberhäupter einiger bedeutender Lineages im Kerngebiet der Zhou bezeichnet wurden und welcher gewöhnlich in westliche Sprachen als „Herzog“ übersetzt wird. Jedoch bedeutet *Gong* in beiden Fällen „Patriarch.“ Es kann nur zwischen seiner Verwendung im offiziellen und im nicht-offiziellen Kontext unterschieden werden. Die Inschriften bezeugen, dass Ahnen als *Gong* bezeichnet werden konnten, auch wenn sie zu ihren Lebzeiten keinen Anspruch auf diesen Titel hatten. In diesem Kontext soll die Bezeichnung des „Dreifüßes des Patriarchen Deng“ verstanden werden.

Deng Xiaoping, der Vater der chinesischen Reformen der 1980-er Jahre, wurde am 24. Juli 1904 in Xiexing im Kreis Guang'an in der Provinz Sichuan geboren. Er starb am 19. Februar 1997 in Peking. Zu seinem 100. Geburtstag im Jahr 2004 wurden einhundert „Dreifüße des Patriarchen Deng“ *Deng Gong Ding* 鄧公鼎 hergestellt. Jeder von ihnen ist 59 cm groß und wiegt 38 kg. Zusammen ergeben diese Zahlen 97, das Todesjahr von Deng Xiaoping.¹² An der offiziellen Gedenkfeier in Peking am 9. September 2004 wurden drei erste Exemplare an die Vertreter der Gedenkstätte des Deng Xiaoping in Guang'an, Mitglieder seiner Familie und an das Chinesische Nationalmuseum in Peking ausgehändigt. Weitere Gefäße gingen an prominente Parteiveteranen, Vertreter der Kultur und der Wissenschaft und weitere Museen. Ein Teil wurde sogar zum freien Verkauf angeboten.

Diese Dreifüße scheinen in ihrer Funktion den Bronzegefäßen aus der Zhou-Zeit am nächsten zu stehen. Schließlich sollen sie keine abstrakten Werte verkörpern, sondern dem Andenken an eine verstorbene verdienstvolle Person dienen. Auch die Gedenkstätte in Guang'an ist zwar nicht gleich ein Tempel, aber trotzdem ein ritueller, sogar gewissermaßen sakraler Raum. Hier, könnte man sagen, ist der richtige Ort für den „Dreifuß des Patriarchen Deng.“ Doch heutzutage gehören die Dreifüße eher auf die Straße, in die breite Öffentlichkeit. Und je größer die Tugenden, die sie zu verkörpern haben, desto größer die Dreifüße. Gleichzeitig mit der Stiftung der „Dreifüße des Patriarchen Deng“ in Peking lief bereits ein anderes Projekt. Im Auftrag der Administration der Stadt Guang'an wurde 2003 im Metallwerk Yufu in der Provinz Jiangxi ein zehn Meter großer „Kostbarer Dreifuß der Wahrheit“ 真理宝鼎 zum 100.

11 Dasselbe gilt auch für den Titel *Wang*, „König“: sogar verstorbene Frauen konnten als *Wang Mu*, „Königin-Mutter“ bezeichnet werden.

12 Ich danke Daniel Leese für die Entschlüsselung dieses Zahlenrätsels.



Abb. 8. „Dreifuß der Wahrheit“ in Guang'an

Geburtstag des Deng Xiaoping gegossen. Als Prototyp diente dabei vermutlich ein in Xinkuangcun 新旺村 bei Xi'an ausgegrabener Dreifuß aus der Westlichen Zhou-Zeit. Die zehn Meter der Gesamthöhe symbolisieren möglicherweise nicht nur 100 Jahre, sondern auch 10.000 Jahre, d. h. die Ewigkeit. Das runde Postament mit dem Durchmesser von 7,6 m

wurde wie üblich mit 56 Drachenfiguren geschmückt. 21 runde Öffnungen symbolisieren das 21. Jahrhundert. Auf den äußeren Wänden des Dreifußes sind die Mottos „Wahrheit in den Tatsachen suchen“ 实事求是 und „das Denken befreien“ 解放思想 angebracht. Ähnlich wie die Vorbilder aus der Zhou-Zeit trägt der Dreifuß auch eine für die normalen Betrachter nicht sichtbare Widmung auf den inneren Wänden:

小平百岁，立鼎铭志，一定要把广安建设好

Zum 100. Geburtstag von Xiaoping wird ein Dreifuß errichtet und die Inschrift eingraviert: Guang'an muss unbedingt gut aufgebaut werden!

Die Herstellung des „Kostbaren Dreifußes der Wahrheit“ dauerte mehr als ein halbes Jahr und wurde im März 2003 abgeschlossen. Er wurde anschließend auf dem Wasserweg aus Nanchang über den Poyang-See und den Yangtse-Fluss nach Guang'an gebracht (Zhao Jian 2003). Mit seinen 41,8 Tonnen Gewicht galt er im Jahr 2004 als der größte und der schwerste Dreifuß unter dem Himmel. Mit dieser Größe war er der Aufgabe gewachsen, als Denkmal für einen der bedeutendsten Staatsmänner Chinas zu dienen. In den Worten des Journalisten und Schriftsteller Liang Heng:

| | |
|-------|--------------------------------|
| 大哉宝鼎， | Groß ist der kostbare Dreifuß, |
| 真理之鼎。 | Der Dreifuß der Wahrheit |
| 未知世界， | Die unbekannte Welt |
| 艰难探寻。 | Ist sehr schwer zu erforschen. |

| | |
|--|---|
| 长夜早起， 哲人先行。 | Nach langer Nacht früh aufgestanden, Der weise Mann geht als Erster heraus. |
| 读铭思理， 不忘小平。 | Lese die Inschrift, denke über die Prinzipien nach. Vergiss Xiaoping nicht! |
| 大哉宝鼎， 伟人之魂。 巍巍山岳， 涛涛江声。 华夏大地， 故里春风。 | Groß ist der kostbare Dreifuß, Die Seele des erhabenen Mannes. Gewaltig sind die Berggipfel, Laut ist das Yangtse-Wellengetöse. Das große Land der Huaxia, Der Frühlingswind weht in der Heimat. |
| 依鼎怀人， 难忘小平。 | Ähnlich wie ein Dreifuß, gedenke den Menschen. Xiaoping ist nicht zu vergessen. |
| 大哉宝鼎， 万民之情。 鼎之沉沉， 民心所凝。 天地不老， 岁月留痕。 | Groß ist der Dreifuß, Die Gefühle der zehntausend Menschen. Die Tiefe des Dreifußes Ist das, was die Herzen des Volkes fest macht. Himmel und Erde altern nicht, Jahre und Monate hinterlassen Spuren. |
| 人民儿子， 永远小平。 | Der Sohn des Volkes, Xiaoping für alle Ewigkeiten! |

(Liang Heng 2004)

Schlussbetrachtungen

Wie der erste Teil dieses Beitrags verdeutlicht, hatten die Bronzegefäße einen langen Marsch hinter sich, von den kostbaren, aber nur im begrenzten rituellen Umfeld verwendbaren Utensilien zu den Symbolen der Autorität der Zhou-Könige und anschließend zu den allgemeinen Symbolen der herrschaftlichen Tugenden. Spätestens im Jahr 113 v. u. Z. wurde die ideologische Grundlage vorbereitet, um die Dreifuße in Rahmen der staatlichen Erinnerungspolitik einzusetzen. Unterschiedliche Quellen aus der Han-Zeit belegen, dass dies auch gemacht wurde und dass diese Politik erfolgreich war. Sie erreichte dabei breite Schichten in einem umfangreichen Territorium: Nicht zufällig ist das Thema „Die Rettung des Dreifußes aus dem Fluss“ auf Grabreliefs der Östlichen Han-Zeit aus unterschiedlichen Orten zu sehen.

Dabei mussten die Dreifuße der breiten Öffentlichkeit nicht gezeigt werden. Die Menschen wurden von der illustrierten Presse, dem Fernsehen und der privaten Fotografie noch nicht verwöhnt und begnügten sich mit mündlich

oder schriftlich überlieferten Berichten. Es war auch nicht vorstellbar, der Masse einen Zugang zu den Dreifüßen, wie dem aus dem Fen-Tal oder zu den später ausgegrabenen Gefäßen in den kaiserlichen Schatzkammern, zu ermöglichen. Technisch war es ebenfalls kaum möglich, dermaßen große Dreifüße zu gießen, damit sie im städtischen Raum als Monumente aufgestellt werden konnten und dabei vom Diebstahl nicht bedroht gewesen wären. Eine solche Idee an sich wäre dem frühchinesischen Denken nicht unbedingt ganz fremd gewesen. Bereits im 6. Jh. v. u. Z. wurden Dreifüße als Medien für die Verschriftlichung der Gesetze in den Staaten Zheng und Jin verwendet. Es ist unbekannt, wie groß sie waren und wo sie standen, aber der Ort war für ein mehr oder weniger breites Publikum zugänglich. Im 5.-4. Jh. v. u. Z. stellten die Herrscher des Staates Qin mehrere so genannte Steintrommeln mit Inschriften an unterschiedlichen Orten in der Umgebung der Hauptstadt Yongcheng in Shaanxi auf. Die Inschriften priesen die Herzöge und deren Gefolgsleute als Jäger und Krieger. Jeder, der lesen konnte, konnte sich dadurch beeindrucken lassen. Später bereiste der Erste Kaiser von Qin sein Reich und errichtete Stelen auf mehreren heiligen Bergen. Der Zweite Kaiser ließ darauf Inschriften eingravieren, in denen Errungenschaften des Kaiserreichsgründers bejubelt wurden. Auch wenn Martin Kern behauptet, dass diese Orte für normale Menschen unzugänglich waren und die Inschriften eher an den Himmel adressiert werden sollten (Kern 2000), war es ja auch nicht verboten, auf den Berg zu steigen, und die Chinesen entwickelten bereits sehr früh eine Leidenschaft, bedeutende historische Orte zu besichtigen. Charles Sanft argumentiert überzeugend, dass der Rückgriff des Zweiten Kaisers auf die Praxis der imperialen Prozessionen mitsamt der Beschriftung von Stelen als einen Versuch darstellte, aus den „publicity campaigns“ seines Vaters politische Vorteile für sich auszuschlagen. Diese Beispiele zeigen, dass Dreifüße als solche und Dreifüße mit Inschriften im Besonderen bereits als Mittel in den staatlich gelenkten PR-Kampagnen verwendet wurden und dass der chinesische Staat sich auf der Suche nach neuen materiellen Formen befand, um mit der Öffentlichkeit in Kontakt zu treten.



Abb. 9. „Der himmlische Dreifuß Chinas“ 中華寶鼎, aufgestellt von der chinesischen Expedition am Südpol im Jahr 2009

Ob finanzielle Gründe, die Verbreitung des Buddhismus oder andere Ursachen es verhinderten, dass Dreifüße bereits vor zweitausend Jahren als monumentale Mittel für die Repräsentation der Tugenden chinesischer Herrscher und deren Regierungsweisen im öffentlichen Raum zum Einsatz kamen, darüber können wir nicht weiter spekulieren. Aber die heutigen Dreifüße der Volksrepublik China können wir als ein Pendant zu europäischen bzw. altägyptischen Obelisk in unseren Städten respektieren und uns freuen, dass die Epochen, welchen wir unser Lebenswerk widmen, auf diese Weise für alle Ewigkeiten präsent bleiben!

Literaturverzeichnis

- Chang Kwang-chih, *Art, Myth and Ritual. The Path to Political Authority in Ancient China* (Cambridge, Mass.: Harvard UP, 1988).
- Erlitou-Arbeitsgruppe des Instituts für Archäologie der Chinesischen Akademie der Gesellschaftswissenschaften, „Henan Yanshi Erlitou yizhi faxian xinde tongqi“ 河南偃师二里头遗址发现新的铜器, *Kaogu* 1991:12, 1138-39.
- Falkenhausen, Lothar von, *The Chinese Society in the Age of Confucius (1000-250 BC). The Archaeological Evidence* (Los Angeles: Cotsen Institute of Archaeology, University of Los Angeles, 2006).
- Huang Huali 黃華麗, „'Shi ji baoding' xiaoxue sheji“ 《世紀寶鼎》教學設計, *Xuesheng zhiyou (Xiaoxue ban)* 2011: 3, 14.
- Hu Shihou 胡世厚, *Henan fengwuzhi* 河南風物志 (Zhengzhou: Henan renmin, 1985, 165).
- Kern, Martin, *The Stele Inscriptions of Ch'in Shih-huang: Text and Ritual in Early Chinese Imperial Representation* (New Haven, Connecticut: American Oriental Society 2000).
- Khayutina, Maria, „Die Geschichte der Irrfahrt des Prinzen Chonger und ihre Botschaft“, in Heiner Roetz, (Hrsg.): *Kritik im alten und modernen China* (Wiesbaden: Harrassowitz, 2006), S. 20-47.
- Khayutina, Maria, „Staatsfürsten im frühen China und ihre Selbstinszenierung (VIII-V. v. Chr.)“, LMU-Excellent, Kultur- und sozialwissenschaftliche Vortragsreihe „Einblicke in Forschungslandschaften“, 15. Dezember 2008.
- Khayutina, Maria, „Die kostbaren Dreifüße des Präsidenten Hu 胡主席寶鼎“, XX Jahrestagung der Deutschen Vereinigung der China-Studien, 26-28. November 2010, Heidelberg.
- Liang Heng 梁衡, „Guang'an Zhengli Bao Ding ji“ 广安真理宝鼎记, *Renmin ribao*, 21. August 2004, online: *Renmin wang*, *Renmin wenzhai* 2004:8, <http://www.people.com.cn/GB/paper2086/12653/1137125.html> (letzter Aufruf am 26.03.2012).
- Liu Jianglu 刘建禄, „Dang he guojia de zhengui zhuli quanguo renmin de meihao zhuyuan – ganhuai Zhongyang renmin zhengfu xiang wuge shaoshu minzu zizhi qu zengsong ,Minzu tuanji bao ding“ 黨和國家的珍貴賀禮全國人民的美好祝願——感懷中央人民政府向五個少數民族自治區贈送『民族團結寶鼎』, *Shijian sixiang (Lilun ban)*, 2010:9, 16-17.

Luo Xizhang 羅西章, "Xi Zhou wang yu kao jian lun Pangjing diwang" 西周王孟考兼論旁京地望, *Kaogu yu wenwu* 1998.1: 76-81.

Ma Jianke 馮建科, "Lun gu juan a. Zhou gong miao de lishi wenhua jiazhi" 論古卷阿·周公廟的歷史文化價值, *Wenbo* 2004.4, 48-51.

McElroy, Damien, „China building obelisk in Dalai Lama's palace," *The Telegraph*, 27. Juli 2001, online <http://www.telegraph.co.uk/news/worldnews/asia/tibet/1335512/China-building-obelisk-in-Dalai-Lamas-palace.html> (letzter Aufruf am 28. März 2012).

Mozi 墨子, zitiert nach Li Yushu 李漁叔 (comm. ed.), *Mozi jin zhu jin yi* 墨子今註今譯 (Taipei: Taiwan shangwu yinshuaguan, 1984).

Pines, Yuri, *Foundations of Confucian Thought. Intellectual Life in the Chunqiu Period, 722-453 B.C.E.* (Honolulu: University of Hawai'i Press, 2002).

Rawson, Jessica, "Western Zhou Archaeology," *The Cambridge History of Ancient China*, ed. by Michael Loewe and Edward L. Shaughnessy (Cambridge: Cambridge University Press, 1999), 352-449, esp. 360.

Sanft, Charles, "Progress and Publicity in Early China: Qin Shihuang, Ritual, and Common Knowledge," *Journal of Ritual Studies* 22(1), 1988, 21-37.

Shaughnessy, Edward, "New Evidence of the Zhou Conquest," in idem, *Before Confucius: Studies of the Creation of the Chinese Classics* (Albany: SUNY Press, 1997), 31-68.

So, Jenny „Bronze Inscriptions for Dummies: A Layman's Approach" auf der Konferenz *Ancient Chinese Bronzes from the Shouyang Studio and Elsewhere: An International Conference Commemorating Twenty Years of Discoveries*, Chicago, 5-7. November 2010.

Wikileaks cable 01STATE134673, CHINA/TIBET: HU CAN'T GO HOME AGAIN? <http://wikileaks.org/cable/2001/08/01STATE134673.html> (letzter Zugriff am 28. März 2012).

Yang Zhida 楊志達, „'Shi ji bao ding' – shijie zui dade qingtong ding" 世紀寶鼎—世界最大的青銅鼎, *Jin shu shijie* 1996.5, 29.

Yi Zhou shu 逸周書, zitiert nach Huang Huaixin 黃懷信, *Yi Zhou shu xiaobu zhushi* 逸周書校補注譯 (*Xi'an: Xibei daxue*, 1996).

Zhao Jian 趙建, „Deng Xiaoping baisui jinian baoding zai Jiangxi zhucheng jiang yundi Sichuan Guang'an" 鄧小平百歲紀念寶鼎在江西鑄成將運抵四川廣安, *Chinanews*, 5. März 2005, <http://www.chinanews.com/n/2003-03-05/26/278860.html> (letzter Aufruf am 26. März 2012).

Zhu Fenghan 朱鳳瀚 *Zhongguo qingtongqi zonglun* 中國青銅器綜論 (Shanghai: Shanghai guji, 2009), 3 Bänder.

Zuo zhuan 左傳, zitiert nach Yang Bojun 楊伯峻, *Chunqiu Zuo zhuan* 春秋左傳注 (Beijing: Xinhua shudian, 1981).